

Berührung kam. Nach seiner Rückkehr nach Wien erhielt er eine Ass.stelle bei →Franz de Paula Wirer Ritter v. Rettenbach, sagte sich jedoch bald von diesem los, um sich der Homöopathie zu widmen. Sein Ziel war es, dieser den Anschluss an den damaligen Kenntnisstand der Physiologie und Pathologie zu ermöglichen und die alternativen Heilmethoden lehren zu dürfen. W.s Versuch, sich an der med. Fak. der Univ. Wien als Priv.Doz. für Homöopathie zu habilit., scheiterte allerdings. 1848 wurde seine Karriere durch die Teilnahme an der Revolution als Hptm. und Komp.kmdt. der Akadem. Legion unterbrochen, v. a. weil er sich nach der Einnahme Wiens bis zur Beruhigung der Lage in Sicherheit bringen musste. 1850 gründete W. gem. mit Philipp Anton Watzke die homöopath. Heil- und Lehranstalt in Wien-Leopoldstadt und leitete diese bis 1862. Dieses Spital, wo er auch außeruniversitäre Vorträge hielt, wurde zum Mittelpunkt der damals rund 50 Wr. Homöopathen. 1852 brachte er gem. mit Karl Hugo Caspar die „Homöopathisch-klinischen Studien“ heraus, die die Ergebnisse der alternativem. Behandlung im Krankenhaus dokumentierten. Daneben betrieb er eine gutgehende Privatpraxis. 1862 ging er aufgrund gesundheitl. Probleme und auf Anraten der Ärzte Wilhelm Löwe und Watzke nach Bad Ischl, kehrte jedoch bald wieder nach Wien zurück. W., der mit →Jakob Kolletschka, →Josef v. Skoda und →Franz Schuh befreundet war, fungierte ab 1842 als (Gründungs-)Mitgl. im Ver. homöopath. Aerzte Oesterr. (1847–48 Ver. homöopath. Aerzte für physiolog. Arzneimittelprüfungen) und ab 1844 als Mithrsg. von dessen „Oesterreichischer Zeitschrift für Homöopathie“; Ver. und Z. wurden während der Revolution aufgelöst. Zudem war er k. M. bzw. (Ehren-)Mitgl. zahlreicher homöopath. Vereinigungen, darunter jener von München, Leipzig, Karlsruhe, Paris, Palermo und Philadelphia, sowie der British Homoeopathic Society. In seiner Freizeit war W. passionierter Jäger.

Weitere W. (s. auch Schroers): De diureticis, med. Diss. Wien, 1831.

L.: *Neues Wr. Journal*, 23. 5. 1927, 27. 12. 1933; *Wurzbach; The American Homoeopathic Review* 6, 1865, S. 156ff.; *Ch. Lucae, Homöopathie an dt.sprachigen Univ.*, 1998, S. 218f.; *R. Tischner, Geschichte der Homöopathie*, 1998, s. Reg.; *G. Dorfner, in: Homöopath. Spuren*, ed. S. Horn, 2003, S. 66f.; *H. Specht, ebd.*, S. 119; *F. D. Schroers, Lex. dt.sprachiger Homöopathen*, 2006 (m. W.); *J. M. Schmidt, Kompaktwissen Homöopathie – Grundlagen, Methodik und Geschichte*, 2016, s. Reg.; *AVA, Pfarre Alservorstadt, Pfarre Am Hof, UA,*

alle Wien: Pfarre Neumarkt im Hausruckviertel, OÖ: UA, Padova, I.

(G. Vavra)

Wurmb Julius von, Offizier und Festungsbauer. Geb. Raab (Győr, H), 29. 3. 1804; gest. Gut Altenhof bei Krumbach (NÖ), 8. 7. 1875 (begraben: Edlitz, NÖ); evang. AB. – Sohn eines Kom.physikus. – W. besuchte ab 1817 auf eigene Kosten die Ing.akad. in Wien, wurde 1821 Kadett im Ing.korps und absol. den Höheren Kurs der Genie-Akad. 1822 zum Unterlt., 1824 zum Oblt. und 1829 zum Hptm. 2. Kl. (Kapitänlt.) befördert, fand W. zunächst bei den Lokalgeniedien. in Komorn, Mailand und Prag Verwendung. Ab 1827 war er in der Bundesfestung Mainz als Projektant und Bauleiter eingesetzt; 1836 Hptm. 1. Kl. (Kapitän). Nach einer kurzfristigen Dienstzuteilung in Olmütz (1840) war er ab 1841 in die im Umbau zur Polygonalfestung befindl. Bundesfestung Rastatt abgestellt. 1845 zum Mjr. befördert, wurde er 1849 als Fortifikationslokal- und Geniedir. nach Olmütz versetzt, wo er für die Planung und den Ausbau der Stadt zur Lagerfestung verantwortl. war; 1849 Obstlt., 1850 Obst. Ab 1852 wirkte W. als Distriktsgeniedir. in Brünn und hatte in dieser Funktion weiterhin großen Einfluss auf die Ausgestaltung der Festung Olmütz. Während des Krimkriegs war W. 1854 als Feldgeniedir. bei der 4. Armee in Lemberg eingeteilt. 1855 wurde er zum neu errichteten Genie-Comité nach Wien transferiert, dem er 1856–68 als Präses vorstand; 1857 GM, 1865 FML. 1859 war er als Feldgeniedir. bei der 1. bzw. 4. Armee in Italien im Einsatz und 1866 mit der Führung der Gen.genieinspektion in Wien betraut. Anfang Mai 1868 wurde er aus gesundheitl. Gründen pensioniert. W. war ein hochgebildeter Offizier, der mehrere Sprachen beherrschte und als Festungsfachmann auch im Ausland anerkannt war. Als Schüler von →Franz v. Scholl hatte sich W., von diesem angeleitet, schon in Mainz, v. a. aber in Rastatt (1841–49) sowie auf zahlreichen Stud.reisen mit zeitgenöss. Befestigungsmethoden (Polygonalsystem) vertraut gemacht. Er war Autor eines Standardlehrbuchs zur Fortifikationskunst („Lehrbuch der Kriegs-Baukunst ...“, 2 Bde., 1852) und 1856 Begründer der Z. „Mittheilungen des Kais. Königl. Genie-Comité über Gegenstände der Ingenieurs- und Kriegs-Wissenschaften“, als deren Hrsg. er bis 1869 wirkte. W. erhielt 1839 das Ritterkreuz des preuß. Roten Adler-Ordens